

Wie ist ein Portfolio zur Berufsorientierung zu führen?

Was ist eigentlich ein Portfolio?

Unter einem Portfolio versteht man eine Mappe, in der man Dokumente, Bestätigungen, Zeugnisse und exemplarische Unterlagen seiner Tätigkeiten in einem bestimmten Bereich dokumentiert.

Ein Portfolio zur Berufsorientierung enthält also zum Beispiel Bescheinigungen und Zeugnisse über absolvierte Praktika, Reflexionen zur eigenen Berufswahl oder zu Praktikumserfahrungen, Proben der eigenen Tätigkeit oder des eigenen Könnens (Texte, Fotos, evtl. Zeichnungen oder Werkstücke etc.), Fremdeinschätzungen zu eigenen Fähigkeiten oder Interessen und vieles mehr.

Warum sollte man sich frühzeitig um Berufsorientierung kümmern?

Am Ratsgymnasium Stadthagen beginnt die systematische Berufsorientierung mit der verpflichtenden Teilnahme am Zukunftstag im Jahrgang 8. Viel zu früh, könnte man denken. Wen interessiert denn in der achten Klasse, was er in vielleicht zehn Jahren einmal nach seinem Studium machen wird?

Das stimmt – niemand muss in der achten Klasse schon genau wissen, was er oder sie später einmal beruflich machen will. Aber es hilft, sich frühzeitig unverbindlich Gedanken zu machen und Erfahrungen zu sammeln, denn nicht immer verlaufen Wege so glatt, wie es ursprünglich geplant war. Manchmal stellt man fest, dass man, obwohl man leistungsbereit und zuverlässig ist, den erstrebten Abschluss oder die erhoffte Abi-Durchschnittsnote nicht erreichen konnte. Dann ist es gut, sich schon frühzeitig einen Plan B überlegt zu haben, der evtl. ohne Studium zu einem Berufsziel führt.

Tatsächlich gehört die Frage, in welcher Weise und in welchem Umfang ein Mensch arbeiten möchte und welche besonderen Ziele er dabei verfolgt oder welche besonderen Ansprüche er dabei stellt, auch zu der reifen Persönlichkeit, deren Entwicklung sich das Ratsgymnasium Stadthagen mit seinem Motto „Gemeinsam Persönlichkeit entwickeln“ zum Ziel gesetzt hat. Und da sich mit der Persönlichkeit im Laufe der Jahre auch Interessen wandeln können, sollte der Bereich, in dem Interessen geweckt und Erfahrungen gemacht werden, nicht zu eng gewählt werden.

Es gibt also viele gute Gründe, sich schon frühzeitig Gedanken zur Berufsorientierung zu machen und vor allem Dinge auszuprobieren – auch solche, die nicht nur ganz genau im Bereich der aktuellen Interessen liegen.

Warum soll ein Portfolio zur Berufsorientierung geführt werden?

Die niedersächsische Landesregierung hat Berufs- und Studienorientierung zu einer der vielen Kernaufgaben von Schule erklärt. Dabei sind diverse Praxistage und deren Dokumentation in einem Portfolio ausdrücklich gefordert.

Mit dem Portfolio kann man für sich selbst, für seine Eltern, für mögliche Praktikumsbetriebe und eventuell sogar für seinen späteren Arbeitgeber seine Aktivitäten zur Berufsorientierung dokumentieren und damit einen potenziellen Arbeitgeber gegebenenfalls auch beeindrucken.

Wie soll solch ein Portfolio aussehen?

- Das Portfolio ist eine individuelle Leistung und darf – und soll – daher an die individuellen Ansprüche angepasst werden. Wer großformatige Kunstwerke im Zuge der Berufsorientierung erzeugt, braucht eine andere Mappe als jemand, der nur Texte verfasst.
- Die Praxistage am RGS können mit dem Reflexionszettel evaluiert werden, der auf der Homepage unter Berufsorientierung zu finden ist ([Reflexionszettel](#)).
- Es ist nicht das Ziel des Portfolios, durch möglichst geschönte Dokumente eine vermeintlich glasklare und eindeutige Berufsorientierung vorzugaukeln. Ehrliche Erfahrungen, zu denen auch Misserfolge oder Fehlgriffe bei Praktika gehören können, und deren selbstkritische Reflexion wirken fast immer überzeugender.
-

Mit der Beherzigung dieser Tipps kann das Portfolio eine gelungene und nützliche Orientierungshilfe auf dem Weg zur eigenen Berufswahl werden!